

BUND Kreisgruppe Minden – Lübbecke
c/o Lothar Schmelzer
Blücherstr. 1 Postfach 15 43
32423 Minden
Fon 0571 / 38727-12 Fax 0571 / 38727-29
E-Mail bund.minden-luebbecke@bund.net
<http://vorort.bund.net/minden-luebbecke>

06.12.2006

<http://www.mt-online.de/mt/lokales/minden/?cnt=1195718&>

Mit Pulver und Blei ins Vogelschutzgebiet

Landschaftsbeirat stimmt mit knapper Mehrheit für Abschuss von Kormoranen in der Petershäger Weseraue

Minden/Petershagen (mt). Knapper konnte das Ergebnis nicht sein. Mit acht zu sieben Stimmen sprach sich jetzt der Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde für eine Ausnahmegenehmigung von Kormoran-Abschussverbot im Vogelschutzgebiet Petershäger Weseraue aus.

Von Hartmut Nolte

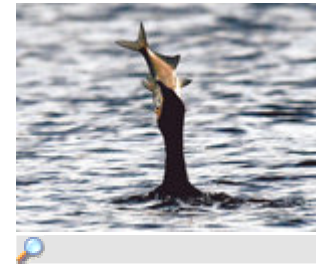


Foto: MT-Archiv

Der Beirat, aus Vertretern von Naturschutz- und Naturnutzungsverbänden zusammengesetzt und Ratgeber des Kreises als untere Landschaftsbehörde, hatte sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. In der Biologischen Station trugen die Exponenten von Für und Wider zu den vier Abschussanträgen ihre Argumente vor, dann wurde die Diskussion offen, aber sachlich geführt und als schließlich sein Harmonisierungsversuch keine Resonanz fand, entschloss sich der

Vorsitzende Dr. Gerhard Franke zur Abstimmung.

Mit einem Ergebnis, das selbst die "Sieger-Seite" überraschte. Der Kormoran, bisher ohne natürlichen Feind unter einem gesetzlichen Schutz lebend, der eigentlich gar nicht ihm gilt, Nahrung im Überfluss, wofür auch seine Nahrungskonkurrenten sorgen, könnte bald von einem Schuss aus seinem Schlaraffenland-Dasein geweckt werden und tot vom Schlafbaum fallen.



Hobbyanglern und Berufsfischern ist der gefräßige Vogel (siehe Hintergrund) schon länger ein Dorn im Auge. Er habe sich in der Weseraue "explosionsartig vermehrt," sagte der Geschäftsführer der Weser-Fischereigenossenschaft, Bernd Gottschalk, und führte darauf den "eklatanten Rückgang" der Fischbestände im Fluss und den angrenzenden Teichen zurück. Besonders dieser Weserabschnitt, durch die Stauwehre etwas beruhigt, diene vielen Fischen als Ruhezone besonders in der kalten Jahreszeit, der Laichzeit. Und genau darauf warte der kluge schwarze Vogel, besonders die Laichfische aller Arten seien sein Hauptfutter, das gefährde auf Dauer die Bestände.

Burghard Müller von der Interessengemeinschaft der Fischereivereine wartete mit beeindruckenden Zahlen auf. Bei 1869 Kormoranen, die bei 120 Tagen durchschnittlicher Verweildauer 112 Tonnen Fisch benötigten, sei das ein Wert von knapp 450 000 Euro. Dagegen sei das Fangergebnis der 7000 Angler im Bereich zwischen Rinteln und Schlüsselburg mit knapp 23 600 Kilo bescheiden.

Betroffen ist auch die Berufsfischerei an der Weser. Martin Reiter, Aalfänger aus Schlüsselburg, hatte nicht nur hier einen Antrag auf Ausnahme vom Schießverbot gestellt. Er war zuvor schon gegen die auf Grund einer EU-Verordnung erlassene Schutzrichtlinie des Landes beim Petitionsausschuss des Landtages vorstellig geworden und hatte so auch eine Entschädigungszusage für seine Fangverluste bekommen. Der Aal ist gefährdet, sah Gottschalk neben ökonomischen auch einen ökologischen Sinn in einem begrenzten Abschuss.

"Die Kormorane fressen mit 934 Kilo an einem Tag die gleiche Menge wie der Sportanglerverein Windheim im ganzen Jahr 2005 an Jungfischen in seine Teiche gesetzt hat", beklagten sich die Angler. Mit anderen Worten, sie bezahlen teuren Nachschub und der schwarzgefederte "Unterwasser-Terrorist"

frisst es ihnen weg.

"Wir sind nicht gegen den Kormoran an sich, nur gegen die Bestandsausweitung und für Maßnahmen dagegen," forderten sie ohne Quotenwünsche zu nennen, auch einen Abschuss in der Petershäger Weseraue.

Jutta Niemann, Leiterin der Biologischen Station im Kreis Minden-Lübbecke, warnte vor der Abschussgenehmigung. "Das ist ein hochsensibles Gebiet", sagte sie. Ein Schuss, der einem Kormoran gilt, scheucht alle die Vögel auf, die nach langer Reise hier Pause, Nahrung und Ruhe suchen. Man kennt die Kinderfrage wie viele Vögel noch auf einem Ast sitzen, wenn man einen von ihnen abgeschossen hat.

Die sei schließlich ein Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung und der Kormoran ist auch nur ein Vogel.

Niemann zog im Übrigen die Zahlen und Beschreibungen der Angler in Zweifel. "Das sind Maximaldaten," sagte sie. Von einer explosionsartigen Vermehrung könne keine Rede sein. Die Bestände hätten sich eingependelt, in der Weseraue sei sogar ein Rückgang zu verzeichnen. Kormorane seien primär in der Hauptzugzeit Mitte Oktober anzutreffen. Die Rückgänge beim Aal hauptsächlich auf den Schwimmblasenwurm und den Fang von Jungtieren, die Glasaale, zurückzuführen.

In der Diskussion tauchten weitere Gründe für und gegen die Dezimierung per Gewehr auf. Wobei der Vorsitzende mehrmals darauf hinwies, hier gehe es nicht generell um Abschusserlaubnis, sondern um eine in einem Schutzgebiet.

Ob Kugel oder Schrot, ob gezielte oder nur "Vergrämungsschüsse (wie sie Franke Kompromiss vorsah), nach der knappen Abstimmung müssen die Kormorane auf der Hut sein. Denn gemeinhin "aber nicht immer" übernimmt die untere Landschaftsbehörde die Beirats-Empfehlungen, sagte Franke und Kreis-Umweltbeauftragter Geisler hatte von der Bezirksregierung erfahren, dass sich die höheren Behörden aus so einem schwierigen Terrain heraushalten. Das solle man vor Ort klären. Aber er wusste auch: die Entscheidung hier wird landesweit registriert

06.12.2006

<http://www.mt-online.de/mt/lokales/minden/?cnt=1195593&>

HINTERGRUND: KORMORANE

30 000 Exemplare leben in Deutschland

Den Kormoran (Phalacrocoracidae), damals noch reiner Küstenbewohner, kannten schon die alten Griechen, Meeresrabe bedeutet sein Name auf Deutsch. Doch längst hat er sein Revier auch auf dem Land. Geschickt taucht der gefräßige (er braucht rund ein Pfund Fisch pro Tag,) Ruderfüßer nach allem, was sich unter Wasser bewegt. Vor rund 30 Jahren lebten in Deutschland rund 5000 Kormorane, heute sind es rund 30 000, die Population sei jetzt stabil, heißt es.

Kormorane sind etwa 90 Zentimeter groß, und haben eine Spannweite bis zu 150 Zentimetern. Stromlinienförmig tauchen die Vögel nach Beute, bewegen sich unter Wasser mit Paddelbewegungen beider Füße gleichzeitig fort. Der Schwanz dient als Steuer. Da ihr Gefieder nicht wasserabweisend ist, trocknen sie es oft stundenlang mit ausgebreiteten Flügeln auf Bäumen oder Klippen, was sie leicht erkennbar macht. Sie nisten gewöhnlich in Kolonien bis zu tausend Tieren. Die drei bis vier Eier pro Nest werden etwa 23 Tage lang bebrütet.

Laut **EU-Vogelschutzrichtlinie** dürfen sie nicht im Bestand gefährdet werden. Nur zur Abwendung erheblicher Schäden in Fischereigeieten und Gewässern sind Ausnahmen erlaubt. Einige Bundesländer haben solche Ausnahmeregelungen festgelegt.

Naturschützer werfen den Angelvereinen vor, mit ihren Besatzmaßnahmen für ein Überangebot an Fisch zu sorgen und jetzt den Kormoran als "Staatsfeind Nr. 1" auszumachen, der nicht einem Hobby sondern seinem Nahrungstrieb nachgehe.

In Asien übrigens sollen Fischer Kormorane sogar zum Fischfang nutzen. Den Vögeln werden die Hälse zugebunden, damit sie die Fische nicht schlucken können, Wenn sie dann den Hals vollhaben und an Bord zurückkehren, werden sie von den Fischern entleert und dürfen einen Fisch runterschlucken. (hn)